Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 36

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

absichtlichen Schlendrian vieler Gemeinden, die für alles andere eher als für Schulzwecke etwas thun wollen, unter die Arme greife. Die Bolks-vertreter mögen die Sache der Bolksschule an die Hand nehmen, wenn die Zukunft des Landes ihnen am Herzen liegt.

>>>0000

Schul: Chronif.

Bern. Schulzustände. Aus dem Staastverwaltungsbericht pro 1856 geht hervor, daß der alte Kantonstheil 1018 Primarschulen mit circa 75,000 Schülern enthält, die von 873 Lehrern und 145 Lehrerinnen unterrichtet werden; dann gegen 500 Arbeitsschulen, wo circa 2500 Mädchen Unterricht in weiblichen Arbeiten erhalten. Unter den 1018 Schulen sind 355 ungestheilte oder gemischte und 663 getheilte Schulen, worunter 364 zweitheilige, 174 dreitheilige, 85 viertheilige und 40 mehrtheilige; 973 Schulen werden von Knaben und Mädchen, 21 nur von Knaben und 24 nur von Mädchen besucht. Im Jahr 1856 wurden 327 Schulen ausgeschrieben und 278 Lehrer bestätigt. Schulhausbausteuern wurden verabsolgt an 18 Gemeinden, die Summe von Fr. 10,609.

Die Schulhäuser im Emmenthal und Oberland lassen noch Bieles zu wünschen übrig; gegen 40 Schulfreise haben nicht einmal eigene Schulhäuser, so z. B. der ganze Amtsbezirk Saanen; gegen 300 Lehrer haben keine eigene Wohnung. Die dringenoste Abhülfe verlangt das Emmenthal mit seinen engen Schulstuben und überfüllten Schulen; besser steht es in dieser Beziehung im Oberaargan und Seeland.

Durchschnittlich kommen 73 Kinder auf eine Schule; im Emmenthal und Mittelland gibt es noch bei 80 Schulen, welche über 100 Kinder zählen; dagegen zählt das Seeland durchschnittlich nur 54 Kinder und das Obersland 66 Kinder auf eine Schule. In Ausführung des § 7 des Organisationsgesetzes müssen gegen 200 Schulen mit zu großer Kinderzahl getrennt werden.

Wie sehr die angestrebte Besoldungserhöhung der Primarlehrer gerechtsfertigt ist, beweisen folgende Daten: Ohne die Staatszulage bezieht ein Lehrer durchschnittlich 300 Fr. Es gibt noch 19 Lehrer, deren Einkommen von der Gemeinde weniger als 100 Fr., und gegen 300 Lehrer, bei welchen dasselbe weniger als 200 Fr. und also weniger als 400 Fr. im Ganzen beträgt. Am Schlimmsten steht es in dieser Beziehung in einigen Gegenden des Mittellandes, im Emmenthal und namentlich im Oberlande, wo ein

Lehrer durchschnittlich nur Fr. 186 von der Gemeinde bezieht. Unter diesen Umständen haben sich daher auch im Oberland für keine seit dem November 1856 ausgeschriebene Schulstelle Bewerber gefunden; 20 Schulen sind nur provisorisch mit Seminaraspiranten, die bei der Aufnahmsprüfung durchsielen, und 4 Schulen gar nicht besetzt. Ebenso sind im Emmenthale 25 und in jedem andern Landestheile gegen ein Dutend Schulen nur provisorisch mit Personen besetzt, welche nicht die mindeste Vorbereitung genossen und nicht einmal die nöthigen Schulkenntnisse besitzen.

Trotz der traurigen ökonomischen Lage der Lehrer ist dennoch das sittliche Verhalten derselben fast durchgehends befriedigend.

— Sigriswil. (Eingef.) Auf den 25. d. M. ist die hiesige Einwohnergemeinde zusammenberusen, zum Zwecke der Beschlußnahme zur Errichtung von 3 Oberschulklassen und Erhöhung sämmtlicher Schullehrerbesoldungen. Necht so! — So lange der Herr Erziehungsdirektor mit dem Erlaß
eines neuen Besoldungsgesetzes zurückhält, müssen Privaten und Gemeinden,
denen es an der zeitgemäßen Bildung der Ingend gelegen ist, in Schulsachen
die Initiative ergreisen. Allein wenn die Landgemeinden auch schon ihre Stellung kennen und dergemäß handeln, namentlich den Lehrer ökonomisch so
halten, daß sie diesen gegenüber auch getreue Pflichterfüllung verlangen dürsen
und die Letztern in der Möglichkeit sich befinden, ihren Obliegenheiten nachzukommen, so ist die Erlassung eines neuen Bolksschulgesetzes — sür die 2.
Stuse, die Sekundarschulen, ist selbes erschienen — keineswegs überslüssig geworden, vielmehr ein dringendes Bedürfniß geblieben.

Solothurn. (Mitgeth.) Die hiesige Kantonsschule zählte im versflossenen Schuljahre 129 Schüler, darunter 15 Nicht-Kantonsbürger. Ueber die Leistungen derselben verweisen wir auf das Programm und den Katalog. Die Disciplin an der Kantonsschule ergab das erfreuliche Ressultat, daß die Behörden am Schlusse des Jahres ihre Zufriedenheit gegensüber den Schülern aussprachen.

— (Korresp.) Der Gemeinderath der Stadt Solothurn hat die Vorsschläge der Schulkommission berathen, welche sich beziehen einerseits auf die Ausnahmen von dem Primarschulgesetze, welche sür die Schulen der Stadt vom Reg.=Rath begehrt werden, sollen laut dem § 80 jenes Gesetzes, ausderseits auf die Abänderungen, welche in dem Stadtschulwesen in Folge jenes Gesetzes stattsinden sollen. Als die wichtigern Punkte erwähnen wir 1) die Anstellung zwei neuer Primarlehrer in den zwei untern Knabenklassen, mit der Fixirung des Gehaltes. 2) Die Bestimmung der Schulzeit, wodurch die

Schüler verpslichtet werden, entweder sechs Jahre die Primarschule der Stadt und zwei Jahre die Sonntagsschule durchzumachen, oder nach Vollendung von fünf Jahren Primarschulumterrichts noch das untere Gymnasium oder die untere Gewerbsschule zu besuchen. 3) Die Anstellung eines zweiten Zeichsumgslehrers für den technischen Zeichnungsunterricht an der obersten Primarklasse, der Sonntagsschule und im Waisenhause. 4) Gesuch an den Reg.-Rath für die vergrößerten Schulauslagen der Stadtgemeinde auf das Jahr 1858/59 den Bezug eines Schulgeldes zu gewähren; dasselbe wurde auf 8 Fr. für Ein Kind gesetzt; auf 6 Fr., wenn mehrere Kinder der gleichen Familie die Schule besuchen.

Luzern. Ehrenmelbung. Der "Eidgen." berichtet aus Neuborf: Da die Frage über Erhöhung der Besoldung der Lehrer nicht vorwärts gebracht wird, so glaubt die hiesige Gemeinde ein anderes Mittel gesunden zu haben, um thätige und tüchtige Lehrer zu erhalten, und auch gegenwärtig solche hier angestellte nicht zu verlieren. Auf Antrag des Gemeinderathes hat letzten Sonntag die versammelte Bürgergemeinde von da einstimmig beschlossen, jedem der zwei in hiesiger Schulgemeinde angestellten Lehrer jährlich eine Geschaltszulage von sünfzig Franken zu verabreichen. Ehre solchen Bürgern, die mit Einmuth derartige opserwillige Beschlüsse sassen. Möchten sie anderswärts Nachahmung sinden, dann wäre doch jedensalls etwas mehr sür das Auskommen der Lehrer gesorgt, und zudem auch die Frage über das Gleichsgewicht etwas erleichtert.

Zürich. Die Schweizerische Rentenanstalt erbietet sich gegenüber der Zürcher'schen Lehrerschaft zu Bezahlung einer Rente von 100 Fr. an die Familie eines verstorbenen Lehrers sogleich nach dem Tode (resp. an eine einzelne Wittwe, oder an mutterlose Waisen); ferner jährlich 100 Fr. an die Wittwe, so lange sie unverheirathet bleibt, oder an die Kinder, falls sie mutterlos waren, so lange, als das jüngste nicht 16 Jahre alt geworden. Sinen allfälligen Verlust trägt die Rentenanstalt, während von einem sich ergebenden Gewinn ihr ein Drittel zukommt, zwei Drittel aber in den Resservesond der Lehrer-Rentenkasse fallen. Die Leistung von Seite der Lehrerschaft wäre folgende: Vezahlung einer jährlichen Prämie von 15 Fr. Scheint Aussicht vorhanden, daß der Staat ein Drittel des Gesammtbetrages dieser Prämien übernimmt, so daß dann jeder Lehrer jährlich nur 10 Fr. zu bezahlen hätte.

[—] Satisfaktion. Die streng=konservative "Bürkle=Zeitung" widmet bem aus bem Lehramte scheidenden Hrn. Alt=Seminardirektor Grunholzer

folgenden Nachruf: "Wir legen offen das Geständniß ab, daß uns Manches reut, was wir früher gegen den Mann geschrieben, der, wenn er auch grunds sätzliche Gegner haben darf und haben soll, doch hohe Achtung für sein jedens falls redliches Streben und seinen reinen Charakter von Jedem beauspruchen kann. Er ist, offenbar von den Bernern verleumdet, nach Zürich gekommen, und man hat hier den Bernern zu viel geglaubt."

Bug. Auf einem der schönsten und angenehmsten Bunkte des Kantons Zug wird im Oktober von Hrn. Prof. Hegglin ein bedeutendes französischitalienisches Erziehungsinstitut gegründet.

Thurgau. Der Hinschied des Rektors unserer Kantonsschule, Herrn J. Ulrich Benker, wird als ein großer Verlust für Kirche und Schule beklagt. Seine klassische und theologische Bildung erhielt er in Zürich, Genf und Paris. Bis 1844 war er zweiter Pfarrer in Dießenhosen und Prosessor an der Lateinschule. Die hervorragenosten Männer des Kantons sind seine Schüler. Er war Lehrer und Jugendfreund im vollsten Sinne.

- St. Gallen. Jugendfest. Das dießjährige gemeinsame Jugendsest nahm seinen schönsten Berlauf. In der entvölkerten Stadt blieben nur die katholischen Realschüler zurück, welche auf Anordnung des Administrationszathes, während ihre Altersgenossen sich auf dem Felde der Freude tummelten, in der Schulstube schwitzen mußten. Am Feste nahm eine Jugendschaar von über 2000 Köpfen Theil. Kein Mißton störte das Fest. Auch das Maznövriren der Kadetten gelang, Dank den Bemühungen einiger ältern Militärs, zu allgemeiner Besriedigung. Dieser Tag bleibt immer der schönste Festtag für St. Gallens alte und junge Jugend.
- Uhnach, 24. August. Der heutige Tag war für uns ein Freubentag. Es fand nämlich die Prüfung der dasigen Realschule statt; worüber
 nur wahrhaft Erfreuliches berichtet werden kann. Das allseitig gründlich Ges
 gebene der deutschen und französischen Sprache, des Rechnens, der Geometrie,
 der Geographie, Naturkunde, des Zeichnens und des Gesanges, sowie der,
 wenn wir nicht irren, erst vor ganz Kurzem in Angriff genommenen englischen
 und italienischen Sprache förderte in den meisten, namentlich den Hauptsächern,
 ein so überaus günstiges Resultat zu Tage, wie wir es in dem Maße kaunt
 zu hoffen gewagt hätten.
- Rheinthal. Der "Bote am Rhein" bringt folgendes erfreuliches und nachahmenswerthes Beispiel männlichen Aufstrebens: "Auch aus Nazareth kann etwas Gutes kommen, das hat die Gemeinde Au in jüngster Zeit be-

wiesen. Sie, eine ber armsten von ben armen, ben Ueberschwemmungen bes Rheines und ber Binnengewässer ausgesetzt, und an einen magern, steinigen Berg angeschweißt, sie ist jetzt von ihren bisherigen Plagen burch ben Gifenbahnbau größtentheils erlöst, und hat der Erlösung von diefer traurigen, nieberdrückenden Ralamität ein würdiges Denkmal gefetzt, benn es ist ben Bemühungen bes Grn. Kantonsrath Zoller zum Schiffli und ben Gebrübern Johann und Jakob Zoller, Fabrikanten, gelungen, eine Realschule auf Aftien zu gründen, welche ichon im nächsten Berbste eröffnet werden foll. Den Bemühungen der oben erwähnten Männer gelang es, einen Aftienverein zu gründen, welcher aus 33 Bürgern besteht, die zusammen 157 Aftien zu 20 Fr. auf 4 Jahre gezeichnet haben. Die Gründungsstatuten wurden schon am 8. d. M. mit Einmuth angenommen. An der Spitze des Unternehmens stehen die Obgenannten mit je 15 Aftien, Andere mit 9, mit 8, mit 5, ja fogar Unbemittelte mit einer Aftie. Die Schule wird für beibe Konfessionen gemeinsam errichtet, und es haben die beiden Ortspfarrer ben Religionsunterricht ben Schülern jeder Konfession abgesondert zu ertheilen. Als obligatorische Lehrfächer find bie beutsche und frangofische Sprache, Arithmetik, Geometrie, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Physit, Buchhaltung, Schönschreiben, Zeichnen und Gefang bezeichnet. Darüberhin foll aber ber anzustellende Lehrer auch in ber englischen und italienischen Sprache Unterricht ertheilen fonnen. Diefe Schule fteht unter einem eigenen, von den Aftionaren gewähl= ten Schulrath. Der Rl. Rath, bem biefe herrliche Schöpfung nach bem fonfessionellen Gesetze zur Genehmigung unterbreitet werden mußte, hat in seiner Sitzung vom 16. August angemessene Schritte gethan, um ben Bersuch zu machen, ob sich nicht die Gemeinde Bernegg mit dem nachbarlichen Au (welche evangelischerseits eine Rirchgemeinde bilben) über die Gründung einer gemein= samen Realschule verständigen können. Möge es gelingen, der neugegründeten Schule einen tüchtigen Lehrer und bas ungeschmälerte Zutrauen und bie machsende Unterftützung ihrer Gründer zu erhalten! Dann wird sie segensreich wirken von Geschlecht zu Geschlecht, und nicht nur ber Gemeinde Au, fon= bern felbst bem ganzen Rheinthale zur Zierbe gereichen. Andern Gemeinden aber, die mehr mit ötonomischen Kräften ausgestattet sind als Au, möchten wir zurufen: Gehet hin und thuet desgleichen!"

Appenzell A. Rh. In einem ausgezeichneten Artikel der "Appenzell. 3tg." wird für Herisau, Teufen, Trogen und Speicher die Gründung von Mädchen=Realschulen mit vorherrschender Rücksicht auf gewerbliche Bildung ansgeregt. Auf jedem Fünfliver, der von wohlhabenden Spendern (diesen Seckelsmeistern der Vorsehung) zu diesem Zweck geschenkt würde, läge der unmittels

bare Segen des Himmels. Als Lehrfächer für Appenzellerinnen nennt das Blatt Waarenkunde, Unterricht im Sticken und Weben, das Allernothwendigste aus der Münz- und Werthpapierkunde, etwas Zeichnen, französische Sprache und Buchhaltung. Es weist unwidersprechlich den vortrefflichen Einfluß nach, den eine gewandte Frau in jedem bürgerlichen Gewerbe ausübt, in der Bude des Kleinverkaufs, im Fabrikationsgeschäfte, in einer Wirthschaft, kurz in jedem Geschäfte (man gedenkt dabei unserer Telegraphistinnen, Zolleinnehmerinnen und Posthalterinnen). Eine "gute Parthie" machen, wird immer eine Lebenssfrage bleiben; aber es muß und wird dahin kommen, daß Gewandtheit und Kenntniß mit Tugend und Schönheit gepaart, zu den allerbesten Parthien gezählt werden wird.

— In Herisau wurde Montags das Ingendfest abgehalten. Ueber 900 Kinder und ein weit zahlreicheres Publikum nahmen daran Theil.

Graubunden. Unglücksfall. Letztlich machte der Stadtschullehrer von Chur, Hr. Joh. Denz, mit mehrern Kindern einen Spaziergang nach der Ruine Ruchenberg bei Trimmis. Eines der spielenden Kinder glitschte aus und war im Begriff, über einen Felsen herunterzustürzen, als sich Hr. Denz zu Boden warf, um es zu erhaschen. Es gelang ihm dieß auch und zwar so weit, daß er das Kind rettete; hernach aber bekam er selbst das Uebersgewicht und siel über denselben Felsen herunter. Seine dadurch erhaltene Verwundung am Kopf ist derart, daß wenig Hossmung zum Aufkommen des Berunglückten vorhanden ist.

- (Korresp. Schluß.) Geholfen wird nun unserm Volksschulwesen auf diese Weise noch immer verhältnismäßig wenig. Daß Hülfe nöthig sei, ist man einverstanden, aber nicht immer darüber, wie zu helsen sei. Nun freilich, nur von einer Seite darf man die Hülfe nicht erwarten. Durch Zusammenwirken könnte aber noch sehr Vieles und auf leichte Weise gesthan werden und auf Zweierlei darf also besonders und wiederholt ausmerkssam gemacht werden:
- 1) Die Centralisation, resp. Vereinsachung der Verwaltung, worüber man anderwärts im Vaterlande in mancher Beziehung klagt, ist bei uns in Bündten noch nicht soweit gediehen, daß sie Schaden brächte, könnte vielmehr noch manchen Nutzen bringen. Wir haben z. B. eine Menge kleinerer Gemeinden von 100-200 Seelen, die jede einen Pfarrer haben, oder doch haben wollen, demselben aber einen Gehalt geben, womit mancher Lehrer an Primarschulen und mit Recht sich nicht zufrieden stellen würde, nämlich 600

bis 700 Fr. Biele dieser Gemeinden könnten zu zweien eine Pfründe bilsten, wobei dreifach gewonnen würde: a) der Pfarrer wäre nicht durch Armuth genöthigt, sich mit Dingen abzugeben, die seinem Beruse fremd und nachtheilig sind; b) die Gemeinden wären dann jedenfalls weit besser bedient und könnten dann billiger auch größere Ansprüche an ihren Seelsorger machen; c) was ich aber dabei noch besonders im Auge habe, ist, daß durch solche Bereinigung von zwei Pfründen auch etwas für die Schule erübrigt werden könnte. Natürlich kann so was nicht gerade aus einmal und nicht ohne vielsseitige Einverständnisse geschehen, möglich und heilsam wäre es aber doch. In mancher Gemeinde könnten auch zwei Schulen in eine vereinigt werden, ohne daß die Schülerzahl zu groß, in manchen Gemeinden nicht einmal 50, würde. Auf diese Weise könnten sich viele Gemeiden selbst helsen und die Staatshüsse vereines, der für unser Kirchens und Schulwesen so viel gethan hat, könnte dann mehr den Gemeinden zugewendet werden, die sich nicht selbst helsen könnten.

2) Muß aber wiederholt bemerkt werden, daß wir in weitaus den meisten unfrer Gemeinden nie werden Jahresschulen halten können und ein Lehsrerstand, der von seinem Beruse erhalten würde, also nicht möglich ist. Es passen daher in unsern beschränkten Berhältnissen diejenigen am besten zu Lehsrern, die Sommerszeit sich mit Landwirthschaft abgeben können, also wenigstens etwas Güter besitzen. Försterstellen sind in letzterer Zeit an Lehrer übergeben, was sich auch nicht übel verträgt. Dagegen vertragen sich manscherlei andere Beamtungen, denen aus Noth oder Ehrgeiz auch manche unsere Lehrer obliegen, sich durchaus nicht mit dem Lehrerberus.

Möchten doch diese kurzen hingeworfenen Bemerkungen meine lieben Bündner zu einigem Nachdenken über die Sache und Handeln in der Sache veranlassen. Bessere Vorschläge zu hören und zu unterstützen wäre ich zuerst bereit.

Wegen Mangel an Raum muß die Räthsellösung auf die nächste Nummer verschoben werden. Die Redaktion.

Anzeigen.

Collecte

für ein einfaches Grabmal der in der Nare verunglückten Lehrer Wiedmer von Pieterlen und Stucki von Nieinisberg.

Freunde und Bermandte ber Berewigten!

Gewiß habt 3hr auch erfahren, welch' ehrenvolles Leichenbegängniß unfern verehr-